

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Hans Schlömer: Franz Kramer. 31. Juli 1902 - 10. Oktober 1978

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## **Franz Kramer †**

**31. Juli 1902 - 10. Oktober 1978**

VON HANS SCHLÖMER

„In großer Ehrfurcht und tiefer Betroffenheit stehen wir an diesem Sarg in unserer Mitte und nehmen Abschied von Regierungsdirektor i. R. Franz Kramer, dessen reich erfülltes Leben nach langer Krankheit nun zu Ende ging. Unsere Anteilnahme gilt der tiefgeprüften Gattin und der ganzen Familie, vor deren großen Schmerz wir uns stumm verbeugen . . .“

Mit diesen Worten leitete P. Engelbert Machinia OMI von der Marien-Gemeinde im Norden der Stadt Oldenburg den Trauergottesdienst in der Kapelle des Katholischen Friedhofes an der Ammerländer Heerstraße ein, zu dem sich eine große Trauergemeinde in der strahlenden Herrlichkeit eines späten Herbsttages eingefunden hatte. Besonders zahlreich waren die Freunde und Bekannten des nun Heimgerufenen aus dem Oldenburger Münsterland erschienen, um ihm das letzte Geleit zu geben.

Franz Kramer war am 31. Juli 1902 als ältester Sohn einer zwölköpfigen Kinderschar in einer alten Vechtaer Handwerkerfamilie geboren, in der das Bäckerhandwerk nun schon in der dritten Generation heimisch ist: Sein Sterbetag, der 10. Oktober, fiel zusammen mit dem Geburtstag seines nächstjüngeren, schon vor Jahren verstorbenen Bruders Clemens, des langjährigen Obermeisters der Bäcker-Innung im Landkreis Vechta.

Nach dem Besuch der Volksschule ging Franz Kramer zum Lehrerseminar, für viele Vechtaer Handwerker-Söhne ein passender Aufstieg zu einem Beamtenberuf, womit gleichzeitig einem Bruder das elterliche Handwerksgeschäft erhalten blieb. Als Junglehrer vom Jahrgang 1923 unterrichtete er zwei Jahre an der Kath. Volksschule in Cloppenburg, um dann zusammen mit noch einigen Berufskollegen den Sprung an die Universität zu wagen.

Ein aus dem Jahr 1919 stammender Erlaß des preußischen Kultusministers ermöglichte es damals jungen Volksschullehrern, das Abitur nachzuholen, während gleichzeitig schon die ersten Fachsemester an der Hochschule belegt werden konnten. Franz Kramer entschied sich für eine selten vorkommende Fächer-Kombination: Das Studium von Mathematik und Physik wurde ergänzt durch die Hinwendung zur Germanistik - so war in dieser Entscheidung schon viel vorweg genommen von seinem späteren Lebenswerk in der Heimatbewegung. Denn Germanistik bedeutete für Franz Kramer keine trockene Literatur, sondern intensive Beschäftigung mit dem Leben des Volkes, das sich nicht nur in seiner Sprache niederschlägt, sondern noch mehr vielleicht in Brauchtum und Sitte, seiner Geschichte und seiner Bewährung im Lebenskampf. Jedenfalls hat der spätere Studienrat nach dem Zeugnis seiner zahlreichen, noch lebenden Schüler seinen Deutschunterricht aus dieser Konzeption heraus gestaltet.

---

*Zum nebenstehenden Bild: Leo Reinke †, Erster Vorsitzender von 1950-1971, Franz Kramer †, Mitglied des Vorstandes seit 1932, Zweiter Vorsitzender von 1950-1971, Bernhard Beckermann, Geschäftsführer von 1959-1971 und Franz Dwertmann, Schatzmeister seit 1960. Die drei erstgenannten wurden am 24. 4. 1971 zu Ehrenmitgliedern des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland ernannt.*

Nach den ersten Semestern in Münster ging Franz Kramer Ende der Zwanziger Jahre zum Studium an die ostpreußische Universität in Königsberg - heute Kaliningrad geheißen, und der jüngeren Generation wohl nur noch als Wirkungsstätte des Philosophen Immanuel Kant bekannt. Hier wurde der Studiosus aus dem Oldenburgischen Münsterland auch konfrontiert mit der Not eines Volksteils, der von der natürlichen Verbindung mit dem „Reich“ abgeschnitten war. Von dorthier wird es verständlich, daß Kramer in späteren Jahren seine Aufmerksamkeit nicht nur der überlieferten Heimatkunde zuwandte, sondern auch auf die Förderung eines neuartigen Unterrichtsthemas, „Ostkunde“ genannt, hinwirkte. Um das erforderliche Taschengeld zu bekommen, übernahm er zeitweise die Redaktion der örtlichen Studentenzeitung, und konnte so handwerkliche Erfahrung sammeln für erfolgreiche Tätigkeit später z. B. als Schriftleiter der „Heimatblätter für das Oldenburger Münsterland“, die er seit dem Wiedererstehen im Herbst 1949 mit großem Geschick bis Ende 1951 redigierte.

Im Jahr 1930 bestand Kramer die erste Staatsprüfung in Bonn, wo er auch seine spätere Gattin und die Mutter seiner fünf Söhne kennenlernte, die er nach dem zweiten Examen und erfolgter fester Anstellung an der Ordensschule der Dominikaner in Vechta im Jahr 1935 heiratete.

In die oldenburgisch-münsterländische Heimat zurückgekehrt, widmete sich der junge Assessor bereits bei der großen Heimatwoche des Amtes Vechta im Sommer 1933 besonderen Aufgaben in der Heimatbewegung. Widrige Zeitumstände und Schikanen der damaligen Machthaber rissen ihn aus dieser Verbindung und der Kriegsausbruch 1939 sah ihn als Studienrat an einem Wilhelmshavener Gymnasium, bis er zum Kriegsdienst einrücken mußte. Mit einem der letzten Schiffe entkam er im Mai 1945 noch aus Kurland und begann nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in Vechta am Gymnasium und als Dozent an der im März 1946 errichteten Kath. Pädagogischen Akademie seine Lehrtätigkeit. Kurzsichtige Besatzer-Mentalität vertrieb ihn wenig später von der Akademie, an der er nach einiger Zeit aber als nebenamtlicher Dozent wieder tätig war.

Im Jahr 1950 als Regierungsschulrat an das Verwaltungspräsidium Oldenburg berufen, widmete er sich mit großer Hingabe den neuen Aufgaben, bis er 1958 zum Dezernenten für das kath. Volksschulwesen berufen und schließlich zum Regierungsdirektor ernannt wurde. Im Sommer 1967 in den Ruhestand verabschiedet, wurde ihm später der Niedersächsische Verdienstorden I. Klasse verliehen - dankbare Anerkennung für einen in vielen Stationen des Schulwesens bewährten Pädagogen und Verwaltungsfachmann, - aber auch für einen in der Heimatbewegung an führender Stellung jahrelang erfolgreich tätigen Mitbürger: So wurde es in der uns vorliegenden Laudatio eigens betont.

Die Oldenburgische Landschaft verlieh Franz Kramer im März 1977 auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes die Goldene Anton-Günther-Gedenkmedaille „in Anerkennung seiner für das Oldenburger Land als Pädagoge und Heimatforscher erworbenen Verdienste“, wie es in der Verleihungs-Urkunde heißt, die ausführlich darlegt, in welch' hervorragender Weise sich der so Geehrte um die Heimat verdient gemacht hat. Wir können es nicht besser formulieren - und so sei der Text der Urkunde hierher gesetzt:

„Seit mehr als 40 Jahren gehört Franz Kramer zu den führenden Kräften der Heimatbewegung im Oldenburger Land. Neben und in seinem Beruf war er

ständig ein Förderer des heimatlichen Unterrichts, den er auf besonderen Tagungen stark aktivierte. Seine große Neigung gilt bis heute der Erforschung des heimatlichen Brauchtums und der Sitten des Oldenburger Münsterlandes. Seine Erkenntnisse veröffentlichte er in zahlreichen Beiträgen der Heimatzeitungen und regelmäßig in dem weithin bekannten und angesehenen Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland. Große Verdienste erwarb er sich um die Pflege der niederdeutschen Sprache; seit vielen Jahren ist er ein tatkräftiger und sachkundiger Mitarbeiter der Oldenburgischen Landschaft bei ihren plattdeutschen Lese- und Vertellsel-Wettbewerben für die Schulen des Landes. Sein großes Wissen und sein persönlicher Einsatz für die Heimatpflege fanden ihre Anerkennung mit der Berufung in den Beirat für den Oldenburger Landesverein, den Niedersächsischen Heimatbund und die Oldenburgische Landschaft. Er ist außerdem ständiges Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Volkstum und Brauchtum sowie der Arbeitsgemeinschaft Niederdeutsche Sprache und Schrifttum. In der Stiftung Museumsdorf Cloppenburg gehört er dem Kuratorium an, dem er seit seinem Bestehen mit seinem Wissen und Rat zur Seite steht . . ."

Noch viel wäre zu sagen über Franz Kramers literarischen Arbeiten, seine regelmäßig in den letzten Jahren für dieses Jahrbuch verfaßte „Chronik der Gemeinden“ und die schönen Beiträge zu Sitte und Brauchtum im Laufe des Jahres. Man lese im Jahrbuch 1970 nach, wie lebendig er aus eigenen Erleben als Meßdiener die alte Vechtaer Flurprozession an den Tagen vor Himmelfahrt schildert und uns dabei eine sonst nicht bekannte Vertonung des „Vaterunser“ in Form eines Wechselgesanges überliefert hat. Wir möchten es das „Vechtaer Vaterunser“ nennen - und dem Verstorbenen dafür danken, daß er uns dieses Kleinod heimatlicher Frömmigkeit überliefert hat.

Überhaupt wäre noch Einiges zu sagen zu dem überzeugten Christen Franz Kramer, der nie aus seiner tiefreligiösen Einstellung ein Hehl machte - und für den der Einsatz in vielen Organisationen seiner kath. Kirche mehr bedeutete als leere Betriebsamkeit. Wir wollen nur erinnern an seine langjährige Mitarbeit im Katholiken-Komitee für Oldenburg, wo sein Rat als Fachmann in Schulfragen sehr geschätzt war und seine Funktion als Friedensstifter, Vermittler und Alterspräsident schier unersätzlich erschien. Wir wollen schließen mit den Worten des Gedenkzettels zu seinem Tode. „Alles, was er tat, tat er als überzeugter Christ. Sein Schaffen war gleichermaßen geprägt von tiefer Religiosität wie von nie versagender Lebensfreude . . .“

Seine Freunde werden Franz Kramer sehr vermissen, sein Vermächtnis aber nicht in Vergessenheit geraten lassen: das sind sie ihm und unserer Heimat schuldig!

# Aus der Chronik der Gemeinden

## des Oldenburger Münsterlandes

(zusammengestellt nach Berichten der Gemeinden)

VON FRANZ KRAMER †

### LANDKREIS CLOPPENBURG (Größe 1416,88 qkm; 107.300 Einwohner) \*)

#### Gemeinde Barbel (84,33 qkm; 8.306 Einwohner)

- Januar 1977 Errichtung eines Jugendsportheims in Barbel  
Februar 1977 Genehmigung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde  
Mai 1977 Gründung einer DLRG-Ortsgruppe  
Juli 1977 Bundesverdienstkreuz für Bürgermeister a. D. Theodor Klinker  
Gründung einer Sozialstation Barbel-Saterland  
Sept. 1977 Gründung eines Tennisvereins „Zur Soeste“ Harkebrügge  
Dez. 1977 Einweihung der Theateraula im Schulzentrum Barbel  
Inbetriebnahme des 3. Bauabschnitts im Schulzentrum  
Erstmalige Eröffnung der Theatersaison 77/78 in Barbel  
Feierliche Einführung des neuen Pfarrers Johannes Brinkmann in Harkebrügge

#### Gemeinde Bösel (99,88 qkm; 5.061 Einwohner)

- Mai 1977 25 Jahre Landjugend und Kolpingsfamilie Bösel  
6. 7. 1977 Bezirkstierschau des alten Amtes Friesoythe in Bösel  
August 1977 16. Euro-Musiktage; Teilnehmer aus 8 Nationen  
Sept. 1977 50 Jahre Bauerschaft Ostland  
18. 9. 1977 Kreisfeuerwehrtag in Bösel  
2. 12. 1977 Einweihung des Pfarrheimes mit Altenbegegnungsstätte

#### Gemeinde Cappeln (76,11 qkm; 4.276 Einwohner)

15. 3. 1977 Gemeindeverwaltung im neuen Rathaus; 21. 4. 1977 Feierstunde zur Übernahme des Rathauses; Kaufpreis für das Gebäude mit ca. 6000 qm Grundfläche 425.000 DM; Umbaukosten und Einrichtung rd. 250.000 DM  
März 1977 Marktplatz in Ortsmitte (rd. 4000 qm) befestigt und gärtnerisch gestaltet; Gesamtkosten mit Beleuchtung 250.000 DM  
20. 3. 1977 50jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Benno Hülsmann  
30. 3. 1977 Rendant der Volksbank Josef Wedemeyer tritt in den Ruhestand  
3./4. 7. 1977 Erstmalig 2 Tage Kirmes in Cappeln; Tag der offenen Tür (Besichtigung im Rathaus)  
9. 6. 1977 Verkauf der Schule in Schwichteler mit 1,8191 ha Land für 210.000 DM  
12. 12. 1977 Cappeln ist an das Gasnetz angeschlossen

\*) Fläche nach qkm nach dem Stand vom 1. 3. 1974  
Wohnbevölkerung nach dem Stand vom 31. 12. 1976